

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 33 (1946)  
**Heft:** 10

**Artikel:** III. Schweizerischer Frauenkongress  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-533180>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

4. Das pädagogisch-didaktische Rüstzeug: Kenntnis des Schülers, seiner sprachlichen Begabung und Eigenart, seines literarischen Verständnisses; richtige Auffassung des Deutschunterrichtes im Rahmen der Schule und im Ganzen des Bildungsplanes. Didaktische Meisterschaft: richtige Stoffverteilung und Gestaltung des Unterrichts nach Erwägungen jugendpsychologischer Art; Wissen um die Aufgaben und Schwierigkeiten in der Gestaltung des Stil- und Aufsatzunterrichts usw. Und schliesslich:

5. Eine gute Allgemeinbildung: Vor allem in religiös-philosophisch-weltanschaulicher Hinsicht. Sehr von Nutzen sind sodann geschichtliche und heimatkundliche Kenntnisse und das Studium alter und moderner Sprachen und ihrer wichtigsten Literaturdenkmäler. Auch die musische Bildung ist nicht zu vernachlässigen: Kunst, Musik, Theater. Selbst für wichtige Fragen der Gegenwart, um die sich seine Schüler interessieren, muss der muttersprachliche

Lehrer ein offenes Auge haben (Politik, Sport, Film, Radio usw.).

Dies alles so recht nach dem Leitmotiv in Raabes «Hungerpastor» (S. 169 der Ausgabe der Verlagsanstalt H. Klemm): «Der Männer Herz muss bluten um das Licht!» Erfüllt so der muttersprachliche Lehrer diese Bedingungen, dann wird er trotz allen Hemmungen und Schwierigkeiten in seinem Unterrichte doch viele Freuden erleben, und es wird sich auch für ihn das Wort Käslins, mit dem er seine «Mappe eines Deutschlehrers» schliesst, bewahrheiten:

«Deutsch-Unterricht zu erteilen, namentlich an den oberen Klassen eines Gymnasiums oder einer parallel laufenden Anstalt ist eine schwere Aufgabe. Es ist für denjenigen, welcher sie zu bemeistern weiss, sich der Bedeutung der Sache stets bewusst bleibt und sich nicht überlastet fühlt, eine beglückende Aufgabe.»

Freiburg. Dr. Adolf Vonlanthen, Prof.

## Lehrerin und weibliche Erziehung

### III. Schweizerischer Frauenkongress

Vom 20.—24. September wird in Zürich der dritte Schweizerische Frauenkongress durchgeführt: Seit langem sind die Vorbereitungen dazu in vollem Gang. Sie wurden nach den verschiedenen Tätigkeitsgebieten der Frau in Studiengruppen aufgeteilt, von denen diejenige für Erziehung eine der wichtigsten ist. Ihr Arbeitsprogramm ist überschrieben: «Die Erziehung als Aufgabe der Frau.»

Die Frau gibt Leben und baut Leben auf. Pflege und Heranbildung des Kindes sind von jeher in ihre Hände gelegt. Sie widmet sich dieser Aufgabe mit dem ihr eigenen Instinkt, der die schöne Bezeichnung Mutterliebe gefunden hat, und in planmässiger, zielbewusster Arbeit. Sie beobachtet die Anlagen des Kindes, sucht Mittel und Wege zu ihrer Entfaltung und fasst das Ziel ins Auge, zu dem sie den jungen

Menschen hinleiten will. Die Gruppe Erziehung wird zeigen, was die Frau auf diesem Gebiet leistet, und sie wird die daraus sich ergebenden Fragen erörtern. Der Frauenkongress fällt in eine Zeit, in der das Besinnen auf neue Wege dringendes Erfordernis ist. Er will helfen, aus den Erfahrungen und ihren eindringlichen Lehren Richtlinien herzuleiten für die Heranbildung der jungen Generation.

Ein einleitender Vortrag wird Wege und Ziele erörtern in der Erziehungsarbeit der Frau. Das Kongressprogramm gliedert diese nach drei Gesichtspunkten in diejenige der Mutter in der Familie, diejenige der Frau für grössere Kindergruppen und diejenige für die Heranwachsenden und die Erwachsenen.

Durch die Vorträge der ersten Gruppe zieht sich als Leitgedanke die «echte und die unechte

Mutterliebe» mit ihren guten und ihren unglücklichen Auswirkungen. Die zweite Vortragsreihe: «Wer hilft der Mutter?» befasst sich mit dem Wirken der Frau im Kindergarten, in Schule und Schulbehörde, bei Sport und Spiel und mit der gegenseitigen Erziehung der Jugend in Jugendgruppen. Der dritte Teil: «Gestaltung des Frauenlebens» behandelt das Heranreifen und die Ausbildung der Tochter für ihre Lebensaufgaben in der Familie und in der Gemeinschaft, sowie die Lebensgestaltung der Frau. Er schliesst mit dem Ausblick auf das reife Alter, das in Selbstbeziehung erworben,

erzieherisch weiterwirkt und Glück und Befriedigung in sich schliesst. Eine dramatische Darstellung und Diskussionsstunden für Eltern und Jugendliche beleben das Programm.

Für die Vorträge konnten erfahrene Referentinnen verschiedener Geistesrichtungen und aus verschiedenen Landesteilen deutscher und weltlicher Sprache gewonnen werden. Alle Veranstaltungen werden im Polytechnikum abgehalten. Ihr Besuch verspricht reiche Anregung namentlich für Eltern und alle Erzieher und Erzieherinnen.

### Programm der Studiengruppen für Erziehung

Stunde      Hörsaal      *Freitag, den 20. September.*

14—15      IV      Lebensgestaltung der unverheirateten Berufstätigen: H. Stucki, Bern.

15—17      I      Echte und unechte Mutterliebe,

Kurzreferate:

Mutter und Kleinkind:

Mutter und heranwachsende Kinder:

La mère et l'enfant difficile:

Glückliche Augenblicke:

Dramatische Darstellungen:

M. Lejeune-Jehle, Kölliken.

R. Heller-Laufer, Zürich.

Dr. M. Loosli-Usteri, Genf.

M. Lejeune-Jehle, Kölliken.

V. Rittmeyer-Pestalozzi, Küsnacht.

16—17      Aud. max.      Education nationale:

Education pour la paix:

Dr. B. Hegg-Hoffet, Ittigen.

C. Waldvogel, Neuchâtel.

*Samstag, den 21. September.*

9—12      III      Wohin steuern wir?

Kurzreferate:

Le développement de l'intelligence et des sentiments de l'enfant entre 4 et 8 ans:

Wie sieht ein Mitglied der Schulbehörde die heutige Schule?

Spiel und Sport in erzieherischer Bedeutung:

Der erzieherische Wert des Schultheaters:

Dr. E. Bosshart, Winterthur.

J. Rossier-Delarue, Genf.

G. Droz-Rüegg, Zürich.

E. Widmer, Basel.

Sr. Ethelred Steinacher, Ingenbohl.

14—15      Aud. max.      Kameradschaft, Ehe, Mutterschaft:

M. Kissel-Brutschy, Rheinfelden.

15—17      II      Diskussionsstd. für Eltern:

Diskussionsstd. für Jugendliche:

E. Eichenberger, Zürich.

Prof. Dr. D. Zollinger-Rudolf, Zürich.

15—16      II      Zukunftsaufgaben des Heimatdienstes, Diskussionsstunde mit Jugendlichen:

R. Neuenschwander, Bern.

*Montag, den 23. September.*

8—10      I      Education des jeunes par les jeunes:

Was tut die Schule für das schwierige Kind?

Th. Ernst, Lausanne.

Dr. M. Sidler, Zürich.

*Dienstag, den 24. September.*

9—10      II      Altwerden als Reifwerden:

R. Göttisheim, Basel.

9—10      IV      Dispositions et formation:

Dr. L. Dupraz, prof. à l'université de Fribourg.

Eventuell Wiederholungen am Sonntagnachmittag.

## Dran denken!

5./6. Oktober Generalversammlung  
des V. K. L. S. in Lugano.

## Ferien in Lungern

Vom 29. September bis 8. Oktober findet im Haus  
St. Josef in Lungern eine Ferienwoche für Lehrerinnen

statt. Sie möchte in froher Gemeinschaft einige wert-  
vollen Ferientage bieten. Programme sind erhältlich im  
Haus St. Josef, Lungern. Dasselbst werden Anmeldungen  
entgegen genommen bis 25. September.

# Umschau

## Erinnerungen an einen verdienten geistlichen Freund der Schule

Es war vor rund einem Vierteljahrhundert. Ich stand  
in den Anfangsjahren meiner Unterrichtstätigkeit. Der  
Hunger nach weiteren Anregungen und Weiterbildung  
regte sich in mir.

Der seinerzeit von Otto Willmann ins Leben ge-  
rufene «Verein für christliche Erziehungswissenschaften»  
hatte einen methodisch - pädagogischen Ferienkurs in  
Innsbruck angekündigt. Die Fahrt führte mich dorthin.

Zu meiner Freude stiess ich hier auf einige Berufs-  
freunde aus der Schweiz. Ein kleines Grüpplein — nicht  
einmal ein Dutzend; eine verschwindend kleine Zahl  
unter den rund 900 Kursbesuchern.

Zu meinem Erstaunen stellt sich zu unserm kleinen  
Schweizer Grüpplein ein geistlicher Herr in den besten  
Jahren. «Pfarrer Benz, Henau», stellte er sich schlicht  
und einfach vor. «Schulratspräsident und Mitglied des  
Bezirksschulrates», ergänzte ein neben mir stehender  
Lehrer.

H. H. Pfarrer Benz, der seine theologischen Studien in  
Innsbruck gemacht hatte, stellte sich unserem Grüpplein  
liebevoll als ortskundiger Führer zur Verfügung. Wir  
waren froh darum und hatten reichlichen Gewinn davon.

Der Kurs, erteilt von anerkannt guten Kräften, wie P.  
Fröbes, Dr. Göttler, Dr. Battista u. a., denen sich be-  
währte Kräfte der tätigen Volksschularbeit beigesellten,  
so der durch seine Schriften und «fliegenden Kurse»  
bekannte Schulmann Franz Weigl, boten der Anregun-  
gen viele.

Es waren nun besonders die für den Volksschulunter-  
richt praktischen Vorführungen und Darbietungen, die bei  
H. H. Pfarrer Ernst Benz besonderem Anklang  
fanden. Ja, er war gerade bei diesen praktischen  
Kurstunden mit Auge, Ohr und Hand dabei. Er scheute  
sich nicht, auch mit dem Plastillin zu arbeiten. Er wollte  
den Kurs vollständig mitmachen.

H. H. Pfarrer Ernst Benz hegte damals schon ein  
ganz besonderes Interesse für das Volksschulwesen.  
Ob nicht auch die grosse Familie, in der er heran-  
gewachsen war (15 Kinder) und die Hinweise in den



Satzungen des Jesuitenordens «sich besonders des  
Kinderunterrichtes anzunehmen» (siehe Chastonay: Die  
Satzungen des Jesuitenordens, S. 128), ferner der Hin-  
weis in der ignatianischen Grundregel: «Insbesondere  
soll ihnen am Herzen liegen der Unterricht der Kinder  
und der Ungebildeten in der christlichen Lehre, ... Es  
ist eben äusserst wichtig, sich diesen Werken zu wid-  
men, da der Bau der christlichen Lehre ohne solides  
Fundament nicht erstehen kann und bei uns die Gefahr  
besteht, dass die Gelehrten dieses Arbeitsgebiet, weil  
auf den ersten Blick weniger auffallend, vernachlässigen  
mögen, obwohl es in der Tat ungemein segensreich  
ist, ...» s. Chastonay: Die Satzungen S. 52), ob nicht  
das H. H. Pfarrer Benz veranlasste, sein Augenmerk